



## Gewalt an Kindern

### Verspätete Modernisierung: Zur Fürsorge- und Heimerziehung nach 1945

**A. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingrid Bauer**, Historikerin für Neuere Geschichte, Zeitgeschichte sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte: Österreichische Zeitgeschichte mit Fokus auf: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Besatzung und Wiederaufbau als biografische Erfahrung; interkulturelle Studien zum Verhältnis österreichische Bevölkerung/amerikanische Befreier-Besatzer; Besatzungskinder – children and war; Erinnern, Vergessen und Mythen des Österreichischen Gedächtnisses; Geschichte – Biografie – Identität; Neue Soziale Bewegungen, Gender&1968; Geschichte der Liebe und der Sexualität.

#### **Abstract:**

**„Kein Großheim in Salzburg!“:** Ein die Missstände im System „Heimerziehung“ aufgreifender Diskurs fand rund um und nach „1968“ zwar zunächst vorwiegend im Rahmen einer Gegenöffentlichkeit statt, erreichte über junge kritische SozialarbeiterInnen – zum Teil durchaus auch in den Jugendämtern selbst –, BewährungshelferInnen, FamilienrichterInnen, PsychologInnen oder PädagogInnen sehr wohl auch „das System“ und bereitete – wie sich am Fallbeispiel Salzburg zeigen lässt – jenen Paradigmenwechsel und jene konkreten Reformschritte vor, die in Abgrenzung zum damaligen Status Quo ab den 1970er Jahren langsam einsetzten. So brachte etwa eine frühe engagierte Salzburger Heimdiskussion 1976 die Errichtung eines fertig geplanten und bereits budgetierten öffentlichen Fürsorgeerziehungsheimes zu Fall. Es wurde von außen, von unten und auch von innen „gekippt“. Der Wandel weg von traditionellen Konzepten des ‚erzieherischen Zwangs‘, von der totalen Institution der geschlossenen Anstalten und vom Primat einer Stabilisierung gesellschaftlicher Ordnung sollte in einer umfassenden Analyse des „Fürsorgeerziehungsregimes“ nach 1945 seinen Platz haben: zum einen als indirekter Beleg dafür, dass die Missstände sehr wohl „irgendwie“ bewusst waren, aber auch als jene Folie, vor der wir heute mit geschärftem Bewusstsein die Vergangenheit kritisch in den Blick nehmen.